

Rapperswil-Jona SG, Technikum

Die Fundstelle im Obersee wurde erst 1998 von Tauchern entdeckt. 1999, 2006 und 2011 erfolgten genauere Untersuchungen durch die archäologische Tauchequipe der Stadt Zürich.

Die Siedlung von ca. 100 m Durchmesser liegt auf einer Untiefe, ehemals wohl auf einer kleinen Insel. Sie war von mehreren Palisadenreihen umgeben. Die Fläche von 3'000 bis 4'000 m² macht sie zu einer der grossen Siedlungen der Frühbronzezeit im Alpenvorland.

Sie weist mehrere Bauphasen auf und datiert in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts v.Chr. Das Fundspektrum umfasst typische Keramik und Bronzen (u.a. Gewandnadeln, Dolche, Pfeilspitze, Angelhaken). Nachgewiesen ist die Metallverarbeitung mit einer Gussform aus Speckstein für Rasiermesser eines alpinen Typs. Die Funde sind im Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen ausgestellt.

Zusätzliche Bedeutung gewinnt die Siedlung durch ihre Gleichzeitigkeit mit den seequerenden Verkehrswegen von Hurden-Rosshorn nach Rapperswil, welche ebenfalls in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts v.Chr. ihren Anfang nahmen. Die Siedlung Technikum könnte dabei die Rolle des kontrollierenden Brückenkopfs gespielt haben. Damit ist die Bedeutung des Verkehrs für die Geschichte der Region erstmals klar fassbar. Die Römersiedlung Kempraten und die mittelalterliche Stadt Rapperswil profitierten von derselben günstigen Verkehrslage. Heute, nach über 3'500 Jahren, ist der Verkehr zur Plage geworden.

Die Fundstelle ist durch Erosion gefährdet. Als langfristige Schutzmassnahme wurde ihr Zentrum 2011 mit Geotextil und einer 20 cm mächtigen Kiesschicht abgedeckt.

Mathias Schmidheiny, Die frühbronzezeitliche Inselfiedlung Rapperswil-Jona SG, Technikum. Jahrbuch Archäologie Schweiz AS 93, 2010, 101-122.

Andreas Mäder und Martin Peter Schindler, Mit Vlies und Kies – Schutz der Unesco-Pfahlbaufundstelle Rapperswil-Jona Technikum. archäologie schweiz 36, 2, 2013, 34-37.

Abbildung: Fundauswahl aus der Siedlung Technikum.

